

**AUTHENTISCHE MATERIALIEN AUS DER PERSPEKTIVE VON
FREMDSPRACHENDIDAKTIK: ÜBERLEGUNGEN ZUR
ANWENDBARKEIT**

**AUTHENTIC MATERIALS FROM THE PERSPECTIVE OF
LANGUAGE TEACHING: CONSIDERATIONS ON
APPLICABILITY**

*Nihan DEMİRYAY**

Zusammenfassung:

Die gängigen für DaF konzipierten Lehrwerke nehmen anhand von authentischen Textmaterialien, Bezug auf die Themen, die die Alltagssituationen mit ihren sprachlichen Verflechtungen aufgreifen. Solche Themenbereiche bilden in der Regel den Schwerpunkt für die ersten Lernjahre. Hierbei gewinnt die Fragestellung an Bedeutung, wie die Vermittlungsformen durch Bild und Text anhand der authentischen Materialien und eben damit verbundenen kulturelle Aspekte innerhalb der Lehrwerke organisiert werden. In diesem Zusammenhang ist es interessant, einen Überblick über die vermittelten bildlichen und inhaltlichen Strukturen hinsichtlich der Zielsprache mit all ihren Bezügen zu erlangen, die in den Lehrwerken durch authentischen Materialien zum Vorschein kommen. Weiter ist es von Bedeutung herauszuarbeiten, ob dadurch eine reflexive Vermittlung realistischer Bilder zum Zielsprachenland hervorgerufen werden können, die für den Aufbau der Kulturkompetenz unumgänglich ist.

Schlüsselwörter: Authentische Lernmaterialien, Fremdsprache, Kulturkompetenz.

Abstract:

Current course books for German language teaching include subject areas referring to practices of daily life by the medium of authentic materials. Such subject areas of daily life practices prioritises the criteria that constitute the content of course books for beginners. Accordingly this study aims to work out the potential capacity of authentic materials by imparting cultural knowledge about the target language with using pictures and texts that are based on authentic materials. A further purpose of this study is to appraise authentic materials for developing a reflexive understanding of culture which is necessary for recognizing one's own culture.

Key words: Authentic Materials, Foreign Language, Cultural Competence.

* Assist. Prof. Dr., Çanakkale Onsekiz Mart Üniversitesi Pädagogische Fakultät Lehramt für deutsche Sprache Çanakkale/Türkei ndemiryay@hotmail.com

EINLEITUNG

Eine Sprache zu lernen bedeutet immer auch, sprachspezifische Inhalte vermittelt zu bekommen, die an kulturelle und gesellschaftliche Informationen anknüpfen. Hiernach ist ein wichtiger Aspekt des Fremdsprachenunterrichts, wie und unter welchen Gesichtspunkten den Lernern das Land der Zielsprache in ihrem Unterricht präsentiert wird. Die für den Fremdsprachenunterricht konzipierten Lehrwerke bieten in diesem Sinne auch den ersten Überblick für das Erfassen der landeskundlichen, kulturellen, gesellschaftlichen Aspekte des Zielsprachenlandes. Durch die vorhandenen Textmaterialien werden in den Lehrwerken bestimmte Alltags- und Lebenssituationen thematisiert und ausgehandelt, wie die Lerner solche Situationen zu bewältigen haben. Die Themenpalette der Lehrwerke ist gemäß der Einstiegsphase in die zu erlernende Fremdsprache sehr vielfältig und umfasst prioritär, aber nicht ausschließlich, die folgenden Themenfelder: *Essen und Trinken, Arbeit-Beruf* und *Ausbildung, Schule- Studium-Lernen, Gesundheit, Wohnen, Einkaufen*, usw.

Die Lerner sollten im Zuge ihres Lernprozesses bezüglich der Lebensbereiche sich zurecht finden und die Herangehensweise des mündlichen sowie schriftlichen Produzierens antrainieren.

In den Lehrwerken kommen zwei Arten von Textmaterialien zum Einsatz:

1. für den fremdsprachlichen Lernzweck von den Lehrbuchautoren konstruierte sogenannte synthetische Texte; und
2. authentische Textmaterialien

Um dem Anspruch der Realitätsnähe solcher Themenbereiche gerecht zu werden, ist es angebracht, den Unterricht mit authentischen Materialien zu untermauern. Dadurch kann der Lernaspekt mit einem authentischen Informations- und Kommunikationsinteresse des Lerners verbunden werden, was zugleich die Vermittlung des soziokulturellen Alltagswissens in Bezug auf das Zielsprachenland hervorruft. Somit wird den Lernenden die Möglichkeit gegeben ihre Kenntnisse und Erfahrungen in Bezug auf die interkulturelle Handlungsfähigkeit zu formieren was auch immer wieder ein Stück der selbstreflexiven Beurteilung der eigenen Kultur mit einschließt.

Vor diesem Hintergrund sollen, im vorliegenden Beitrag die authentischen Materialgrundlagen, die den DaF-Lehrwerken zugrundeliegen, näher betrachtet werden. Hierbei ist von besonderer Bedeutung zu ermitteln, inwieweit die authentischen Textmaterialien, die teilweise in den DaF-Lehrwerken enthalten sind, für den Aufbau der Kulturkompetenz geforderten

interkulturellen Vergleich, explizit wie implizit, in den Lernprozess mit einbeziehen.

Dabei gilt das Augenmerk auf die inhaltliche sowie bildliche Aufbereitung der authentischen Materialien in den Lehrwerken und deren Umsetzung der Kontrastivität im Unterricht unter der besonderen Berücksichtigung der Vermittlung von Kulturkompetenzen und deren Versprachlichung.

1. AUTHENTIZITÄT UND AUTHENTISCHE TEXTE

Authentische Texte werden von Muttersprachler für Muttersprachler produziert, wobei sie konkret reale Kommunikationshandlungen darstellen und folgerichtig auch immer ein Stück Wirklichkeit enthalten. Daher kann man in authentischen Texten die aktuellen Kommunikationshandlungen mit den sprachlichen Normen des Zielsprachenlandes erkennen. Da die Sprache selber aus einem Geflecht verbaler, nonverbaler sowie situativer Faktoren besteht (Kleppin, 2002, S. 83), schlagen sich auch diese Aspekte in den authentischen Texten nieder. Edelhoff (1985) unterscheidet neben der Authentizität von Texten noch die Authentizität der Sprache, womit eine möglichst natürliche Sprachgebrauchssituation gemeint ist. Bei der authentischen Texte im Fremdsprachenunterricht handelt es sich nach Edelhoff um solche Texte, die unmittelbar aus der Sprachwirklichkeit entnommen werden, die nur bedingt für Fremdsprachenunterricht geeignet sind und daher der didaktischen Manipulation bedürfen, ohne dass die Forderung nach Authentizität außer Acht gelassen werden darf.“ (Edelhoff, 1985 S. 8). Alleine die Tatsache, dass man den authentischen Text in den Fremdsprachenunterricht einbezieht und dadurch von seinem originalen Kontext losbindet, stellt in seinem neuen Gebrauchszusammenhang für bestimmte fremdsprachliche Lehrzwecke ein ganz anderes Wirkungsfeld für diese dar, als dies ursprünglich beabsichtigt war (ebd).

Bei der Einbindung des authentischen Materials in den Fremdsprachenunterricht wird der von Edelhoff postulierten ‚Forderung nach Authentizität‘ erst dann gerecht, wenn trotz vorgenommenen didaktischen Eingriffen die strukturellen und sprachlichen Eigenschaften der jeweiligen Texte, in ihrem ursprünglichen, originalen Zusammenhang von den Lernenden wiedererkannt werden können. Die ‚didaktische Manipulation‘ meint dagegen, die authentischen Texte einer bestimmten Modifikation unterzuziehen, damit der Text von den Lernern leichter erschlossen werden können (ebd).

Indem diese authentischen Quellen mit ihren authentischen zielsprachigen Materialien für bestimmte Lehrzwecke ins Lehrarrangement eingeknüpft werden, schliesst man auch die kulturelle Dimension

automatisch darin mit ein, denn „Sprachenlernen ist immer Kulturenlernen“ (Krumm 1998, S. 524).

Beim Erfassen und Erarbeiten der authentischen Materialien soll also nach Möglichkeit immer wieder der Bezug auf die gegenwärtigen Lebenswirklichkeiten der Studenten hergestellt werden. Unter diesem Blickwinkel betrachtet, ist es angemessen, der Frage nachzugehen, ob diese authentischen Materialien dementsprechend inspirierend eingebracht sind, sodass die Lerner mit ihnen ein Geflecht aus der Ausgangs- und Zielsprache samt ihren kulturellen Besonderheiten weben können. Anhand der „Selbstreflexion über eigenkulturelle Selbstverständlichkeiten“ (Auernheimer, 2008, S. 40) wird nämlich die Fähigkeit gefördert, andersartige Interpretation und Handlungsmuster zu erkennen, wobei dies nicht zuletzt zur Entfaltung des persönlichen Potentials von den Lernern führt. Anhand eines differenzierten Wahrnehmens von kultureller Diversität durch Vergleichen und Reflektieren, was die Konfrontation mit eigenen und fremden Kulturstandards erfordert, wird also auch eine gezielte Auseinandersetzung mit diesen Stereotypisierungen gewährleistet. Unter den üblichen Stereotypen, die den Deutschen zugeschrieben werden, können beispielsweise *systemisches Arbeiten*, *Ordnung*, *Pünktlichkeit*, jedweder Zusammenhang mit dem *zweiten Weltkrieg*, hervorstechendes *Bier-*, *Wurst-* und *Kaffeekonsum*, usw. angeführt werden. Die Türken werden meistens als gastfreundlich, traditionsverbunden, hilfsbereit, konservativ, usw. bezeichnet. Diese Eigenschaftszuweisungen, die auch implizit mit jeglichen Bewertungen fest verknüpft sind, sollten also durch dieses Vorgehen relativiert werden.

Vor diesem Hintergrund soll mit dem Blick auf Visualisierungen durch Fotos und Bildseiten jene Merkmale der authentischen Texte in den gängigen Lehrwerken für DaF unter den folgenden Fragestellungen näher betrachtet werden:

-Kann man mit Hilfe von authentischen Materialien einen aktuellen Bezug zum Zielsprachenland erkennen und eine Bindung zur Ausgangskultur herstellen? Wie kann ausgehend von diesen Erkenntnissen explizit wie implizit ein interkultureller Vergleich angestellt werden?

Für diesen Zweck wird in dem vorliegenden Beitrag eine Untersuchung anhand folgender ausgewählter DaF-Lehrwerke vorgenommen:

- Lagune 1; Niveau: A1
- Team Deutsch 2; Niveau: A2
- Schritte International 4; Niveau: A2/2

2. PRAKTISCHER TEIL

Die Darstellung und Funktion von authentischen Materialien sollen im Folgenden anhand der ausgewählten DaF-Lehrwerke exemplarisch im Hinblick auf das geschlechtsspezifische Rollenverhalten, auf die ‚Topographie der Vorstellungen von deutschsprachigen Ländern‘ im Sinne von Grünewald (2002) und auf die kulturgebundene Muster sprachlicher Ausprägungen aufgezeigt werden. Dieser interkulturelle Vergleich im deutsch türkischen Kontext ist maßgeblich für den Aufbau der Kulturkompetenz. Die methodische Vorgehensweise in dem analytischen Teil orientiert sich als Ausgangspunkt in Anlehnung an Flick (2004) am Prinzip der Triangulation von Daten und an der kontrastiven Analyse nach Lado (1957), jedoch mit deutsch türkischem Bezug.

2.1. Geschlechtsspezifischen Rollenverhalten

Bilder können genauso wie Texte gelesen werden. Dabei spielt das Interesse, die Motivation und die Vorerfahrung jedes einzelnen Rezipienten eine herausragende Rolle (vgl. Brandi & Helmling 1985, S. 11). Visuelle Materialien werden schneller als Texte erfasst und dienen zur Einstieg einer ersten Bedeutungerschließung, wobei zunächst vom ausgangskulturellen Standpunkt aus das zielsprachliche visuelle Material betrachtet wird.

2.1.1. Frauen und Reifen wechseln?

Im Folgenden soll exemplarisch die Beschreibung eines möglichen Einstiegs zum Kulturvergleich erfolgen, der sich aus dem Erfassen eines Bildmaterials mit dem dazugehörigen Text ergibt. Diese Annäherung orientiert sich ansatzweise am Prinzip der Triangulation von Daten (Flick, 2004) worin das parallele Verwenden verschiedenartiger Informationsquellen aus unterschiedlichen zeitlichen oder räumlichen Zusammenhängen miteinander kombiniert werden können. In diesem Zusammenhang wurde ein Bildmaterial aus dem Lehrwerk *Lagune* für die Untersuchung herangezogen und hinsichtlich dessen erschlossenen Details mit einem ausgangssprachlich-türkischen Werbespot vergleichend analysiert, in dem die intrakulturelle Diversität und interkulturelle Gemeinsamkeiten Berücksichtigung finden.

Im Lehrwerk *Lagune 1*, wird im Rahmen des Themenkreises *Personen und Aktivitäten die Vorlieben und Fähigkeiten* von den dargestellten Personen durch ansprechendes Bildmaterial beschrieben. Hierbei sticht das Bild einer Frau hervor (S. 39), die einen Autoreifen wechselt (s. Abb.1). In dem kurzen Text dazu wird erläutert, dass sie das ganz schnell mache und daher den Weltrekord erzielt habe. Man erfährt auch ihren Alter und dass sie als Krankenschwester berufstätig ist.



Natascha Schmitt ist Krankenschwester von Beruf. Sie ist 32 Jahre alt, geschieden, wohnt in Stade und arbeitet in Hamburg. Natascha Schmitt liebt Autos. Reifenpanne? – Kein Problem! Sie kann in 27 Sekunden ein Rad wechseln. Das ist Weltrekord!

Abb. 1: Frau wechselt Reifen

Anhand bestimmter Geschlechterrollen wird festgesetzt, an welche Verhaltensvorbilder die Frauen und Männer sich orientieren sollen (vgl. Holtz-Bacha, 2011, S. 17). In diesem Zusammenhang kann festgelegt werden, dass diese Frau einen Beruf hat, der fast nur von Frauen ausgeübt wird. Hier wird das Klischee der typischen Frauenberufe bestätigt.

Desweiteren kann durch Darstellung der Geschlechterrollen und die damit verbundenen Erwartungen, die eine Gesellschaft prägen, die Anmutung gestellt werden, dass es beispielsweise eben nicht so schlimm ist, wenn Frauen keine Reifen wechseln können, aber wenn es die Männer nicht schaffen können, dann werden sie eher als unbegabt hingestellt. Daher ist es bei diesem Bildmaterial umso mehr auffallend, dass die Frau eben über solch eine Fähigkeit verfügt.

2.1.2. Frau am Lenkrad eines Lieferwagens- Türkische Werbespot (Balpamak)

Im Folgenden soll mit Fokus auf vorigen Abschnitt erarbeiteten Darstellungen zur Frau ein türkischer Werbespot analysiert werden. Daraus können sich konkrete interkulturelle Lernziele ableiten lassen, die dann am deutschen Bildmaterial und dem türkischen Werbespot demonstriert werden können. Für eine bessere Veranschaulichung der Ausführung wurden Screenshots zum Werbespot aufgenommen.

Der über 46 Sekunden lange Werbespot Balpamak lief 2015 im türkischen Fernsehen und ist in türkischer Original-Fassung auf YouTube zu finden¹. Gezeigt wird darin eine Kleinfamilie aus einer ländlichen Gegend, die diesbezügliche sämtlichen äußerlichen Merkmale, wie Strickwesten, Maxirock, Kappe usw. aufzeigen. Diese Familie betätigt sich als Privatimker

¹ <https://www.youtube.com/watch?v=rMDRx8JBq5c>

und möchte ihr 'Gutes vom Dorf', für eine bestimmte landesweit bekannte Honig-Marke vermarkten.



Abb. 2: Frau nimmt behutsam Waben aus den Stöcken



Abb. 3: Gemeinsames Tragen der Bienenkisten

Davor soll aber die Qualität von dem frisch geernteten Honig im Labor einer Kontrolle unterzogen werden. Also wird der weite Weg samt dem geernteten Honig, vom Dorf zum Labor mit der Familie per Lieferwagen gefahren, wo letzten Endes der Honig analysiert wird und schließlich als Ergebnis herauskommt, dass dieser alle Qualitätskriterien erfüllt. In dem Werbespot sticht hervor, dass die schlichte einfache Frau aus dem Dorf im gesamten Verlauf des Prozesses, vom Tragen der Bienenkisten (s. Abb.3) bis hin zum Chauffieren ins Labor, höchst aktiv mitbeteiligt ist. Die Frau selber sitzt am Lenkrad des Lieferwagens, mit dem Mann und Kind am Nebensitz (s. Abb.4). Im Labor wartet sie dann mit Mann und Kind den Atem anhaltend auf die Ergebnisse (s. Abb. 5).



Abb. 4: Frau fährt den Lieferwagen zum Labor



Abb. 5: Frau wartet mit der Familie auf das Ergebnis der Analyse

Es sollen also neben den Verkaufsargumenten dieser Honigmarke auch mitunter jene Einstellungen verfestigt werden, in denen das Wünschbare für die Stellung der Frau in den Gedanken des türkischen Zuschauers präsent ist.

Es mag vielleicht weniger beeindruckend erscheinen als das Bild einer Frau im deutschsprachigem Raum, die Reifen wechselt aber immerhin kann, hier für die türkischen Verhältnisse, die Stellung der selbstbewussten Frau aus einem ländlichen Gebiet der Türkei heraus interpretiert werden, die durch ihre Mitwirkung die Familie unterstützt und auch am öffentlichen Leben teilnimmt.

Der vermittelte Lebenskontext in der Ausgangs- und Zielsprache mit den dazugehörigen kulturellen Ausdrucksformen steht im Vordergrund, und das ruft bei den Lernenden ein besonderes Interesse hervor. Durch die in den Materialien handelnden Personen oder dargestellten Situationen können sie sich identifizieren oder gar angesprochen fühlen. Diese Materialien sind daher ebenfalls ein Ausdruck einer Kultur, die wiederum einen Wandel und Einfluss auf die Kultur ihrer jeweiligen Adressaten ausübt. Die Präsenz und Repräsentation der Frau, wie es in dem intermedialen deutsch- türkischem Vergleich aufgezeigt wurde, kann durchaus als eine Imagekampagne der Frau betrachtet werden, da jene Frauenbilder darin demonstriert werden, die für das jeweilige Land eine andere als gewöhnliche Stellung einnehmen.

2.2. Der Einfluss von Kultur und Gesellschaft auf den sprachlichen Ausdruck

Die nationale Kultur, unter die man die traditionellen Konventionen, den Glauben, und die daraus resultierende Lebensart einer jeder Volksgemeinschaft subsumieren kann, lässt sich in die Besonderheiten eines jeden Sprachsystems niederschlagen. Die nationalspezifischen Eigentümlichkeiten der Sprache, bedingt durch die Kultur und die nationalen Mentalität, wird im Folgenden anhand eines Auszugs aus dem Lehrwerk *Schritte International 4* exemplarisch dargelegt und mit Seitenblicken zum Türkischen in Betracht gezogen.

2.2.1. Sonntagswörter

In der Lektion 8 mit der Thematik ‚Am Wochenende‘ ist ein Glossar vorzufinden (S. 17), worin der Nomen *Sonntag* mit einem Fugen-s jeweils mit anderen Nomen verbunden werden und somit zahlreiche neue Wortbildungen daraus entstehen. Ins Wortschatz-Repertoire können die Lernenden dann, nach der Durchführung dieser Lektion, folgende neue Vokabeln aufnehmen: *Sonntagskind*, *Sonntagsbraten*, *Sonntagsbeilage*, *Sonntagsfahrer*, *Sonntagskleid/ Sonntagsanzug*, *Sonntagsrede*, *Sonntagsspaziergang* und *Sonntagszeitung*. Die Erläuterungen der sogenannten ‚Sonntags- Wörter‘ (s. Abb. 6) werden teilweise durch Fotos ergänzt.

<p>...beilage Manche Zeitungen haben am Samstag einen besonderen Teil für das Wochenende. Dieser Teil wird auch Sonntagsbeilage genannt.</p> <p>...braten  Ein besonders guter und leckerer Braten. Nur wenige reiche Leute haben früher mehrmals in der Woche Fleisch gegessen. Für die meisten war es viel zu teuer. Wenn sie doch mal Fleisch hatten, dann am Sonntag.</p> <p>...fahrer So nennt man einen unsicheren, ungedübten Autofahrer. Man möchte damit sagen: Der kann es nicht richtig, der fährt wohl nur am Sonntag. Ähnlich: „Jäger und „mater.“</p> <p>...kleid und ...anzug  Die Kleidung der meisten Menschen war früher sehr einfach. Nur für den Kirchgang am Sonntag oder für besondere Feste hatte man bessere Sachen zum Anziehen.</p>	<p>...rede Sonntagsredner wollen die Welt verbessern. Wenn sie ihre Sonntagsreden halten, dann sagen sie oft: „man sollte“, „man könnte“. Am Montag machen sie dann aber meistens alles genauso wie vorher.</p> <p>...spaziergang Früher hat oft die ganze Familie am Sonntag-nachmittag einen gemeinsamen Spaziergang gemacht. </p> <p>...zeitung Ein paar Zeitungen in deutschsprachigen Raum bringen auch am Sonntag eine eigene Ausgabe.</p>
--	---

Abb. 6: Sonntagswörter

Auf der Seite (S.16) davor wird aber zuerst in Anlehnung an die Bibel veranschaulicht wieso der Sonntag als ein ‚Tag des Herrn‘ für die Leute in den deutschsprachigen Ländern als ein besonderer Tag angesehen wird (s. Abb. 7).

8 Sonntags ...

Jeder kann es in der Bibel nachlesen. Sechs Tage lang hat Gott gearbeitet. Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Dann war die Welt fertig und der Herr hat eine Pause gemacht. Diesen siebten Tag hat er besonders gern. Auch für die Menschen in den deutschsprachigen Ländern war und ist der Sonntag etwas Besonderes und so haben wir eine ganze Reihe Wörter, die mit „Sonntags ...“ beginnen.

Früher hatten die meisten Menschen sehr wenig Geld und mussten am „Tag des Herrn“ von ihrer schweren körperlichen Arbeit ausruhen. In den letzten Jahrzehnten hat sich unser Leben sehr verändert. Heute sitzt man die ganze Woche vor dem Computer und möchte wenigstens am Wochenende sportlich sein. Manche unserer „Sonntags-Wörter“ sind also heute vielleicht ein bisschen altmodisch. Trotzdem verwenden wir sie gerne und oft. In unserem kleinen Glossar möchten wir sie Ihnen nun vorstellen.

...kind
 Hören Sie das Märchen vom „Kins im Glück“ und sehen Sie dazu die Zeichnungen an.

1 Lesen Sie den Text und das Glossar. Welches „Sonntags-Wort“ passt gut oder gar nicht zu Ihrem Leben? Warum!

- „Sonntagshüten“ passt gar nicht zu mir. Ich bin Vegetarier.
- Mein Opa ist ein richtiger „Sonntagsloher“. Er fährt nur ...

Abb. 7: Die Bedeutung des Sonntags für die westliche Kultur

Unter diesen angeführten Sonntagswörtern sind hier besonders *Sonntagskind* und *Sonntagskleid/ Sonntagsanzug* von besonderer Relevanz für die kontrastive Vorgehensweise mit deutsch-türkischem Bezug.

Diese sprachlichen Äußerungen ‚*Sonntagskind, Sonntagskleid/ Sonntagsanzug*‘ werden im Folgenden in ihrem Handlungszusammenhang und in ihrer jeweiligen gesellschaftlichen Bedeutung durch die Querverbindung nach ihrem konventionell-religiösen Gehalt mit den Seitenblicken zum Türkischen kurz umrissen.

2.2.1.1. Sonntagskind vs. Kadir gecesinde doğmak

Den Sonntag hatte der Gott ja besonders gern, da er laut Bibel davor sechs Tage lang an der Erschaffung der Welt gearbeitet hatte und an diesem siebten Tag dann eben wohlgenut und sich ausruhend in die von ihm verrichtete Schöpfung geblickt hat. An dem Lieblingstag des Gottes geboren zu sein, bringt auch eine gewisse Sonderstellung mit sich. *Sonntagskind* bezeichnet hiernach an einem Sonntag geborenen Menschen, der als besonders vom Glück begünstigt gilt.

Dagegen hat in dem islamischen Glauben, unter den Wochentagen der Freitag eine herausragende Rolle. Laut einem Hadith des Propheten Mohammed (s.a.s.) wurde Adam an einem Freitag erschaffen, und an diesem Tag kam er ins Paradies und wieder an einem Freitag aus diesem hinausgeschickt. In den meisten islamischen Staaten, nicht aber in der Türkei, ist der Freitag der offizielle Ruhetag. Darüber hinaus findet am

Freitag das Freitagsgebet statt, welches für die Muslime die besondere gemeinsame Zusammenkunft darstellt. Diese Besonderheit des Wochentages Freitag lässt sich aber in den sprachlichen Äußerungen im Türkischen nicht finden.

Die türkische Äußerung ‚*Kadir gecesinde doğmak*‘ (dt.: in der Kadr Nacht geboren werden) hat dieselbe Bedeutung wie ‚*als Sonntagskind geboren werden*‘. In der Kadr Nacht wurden nämlich Teile des Korans zum ersten Mal durch den Erzengel Gabriel an den Propheten Mohammed (s.a.s.) offenbart und wurde daher von Gott den Namen ‚Kadr‘ (dt.: Macht, Bestimmung) gegeben. Von allen Nächten eines Jahres wurde demnach dieser Nacht die Besonderheit verliehen, wertvoller zu sein als tausend Monate. Derjenige, der in dieser Nacht geboren wurde, wird dementsprechend mit Privilegien versehen.

2.2.1.2. Sonntagskleid/ Sonntagsanzug vs. Bayramlıklarını giyinmek

Die Vermittlung der inhaltlichen Bedeutung zum *Sonntagskleid/ Sonntagsanzug* wird im Glossar durch eine angegraute, nostalgisch anmutende bildliche Darstellung komplettiert, womit laut Duden der ‚veraltend‘ geltenden Gebrauch dieser Äußerung bestätigt wird.

In dem zusammengestellten Verzeichnis für *Sonntagswörter* ist zu entnehmen, dass sich in früheren Zeiten die meisten Leute sehr einfach gekleidet haben. Für die immer sonntags abgestatteten Kirchenbesuche hatten die Leute dann einen besonderen Anlass ein besseres, sauberes Erscheinungsbild in allen Details zu haben, als sie sonst zu haben pflegten.

Im Türkischen kann die Äußerung ‚*bayramlık (giysi)*‘ was so viel wie *festliche Kleidung* bedeutet als eine sinngemäße Entsprechung zu *Sonntagsanzug/Sonntagskleid* angeführt werden.

In den zwei wichtigen religiösen Festen für Muslime, im Opferfest und dem Fest des Fastenbrechens, bekommen vor allem die Kinder vor dem Fest neue Kleidung, die sie dann an den Festtagen tragen können. Durch die sorgfältige Auswahl der Kleidung und ein gepflegtes Äußeres, drückt man seine Wertschätzung gegenüber dem Festtag aus, daraus resultiert auch die Äußerung ‚*bayramlıkların giyinmek*.‘

2.3. Ein weißer Fleck auf der Deutschlandkarte

Das Thema über die nordfriesischen Halligen mit ihren geographischen Besonderheiten taucht unverhofft aus der Perspektive eines Jugendlichen im Lehrwerk *Team Deutsch 2* (S. 22) auf.



Abb. 8: Erkundung der nordfriesischen Küste im Wattenmeer

Mit Grünewald (2002) wird hier die ‚Topographie der Vorstellungen von deutschsprachigen Ländern‘ aufgegriffen, indem auf die Beschreibung eines geographischen Raumes in Deutschland Bezug genommen wird, der bislang in den Vorstellungen der Lerner zu Deutschland möglicherweise nicht allgegenwärtig ist (s. Abb. 8). Dabei wird das gewohnte ‚Deutschland Panorama‘ mit seinen Burgen und Schlösser, Kirchen und Museen in den für den Fremdsprachenlerner via Unterricht bereits geläufigen Städten wie Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Köln oder München mit seinen weiteren assoziativen Komponenten wie 2. Weltkrieg, Bier, Oktoberfest, usw. völlig neu aufgearbeitet. Hiermit wird also eine für die Lerner nicht bekannte Seite Deutschlands in Betracht gezogen: zur offenen See hin haben die Halligen Sandstrände eine endlose Weite, wie man sie sonst über Deutschland weniger vermutet. Selbst für erfahrene ausländische Deutschlandkenner ist das Auskundschaften dieser unbekannten Orte durch die Lektüre eines Lehrwerks etwas ganz Besonderes.

Unter dem Blickwinkel des Reiseverkehrs hat auch die Türkei zahlreiche Kenner. Auf den Touristenhochburgen der türkischen Riviera werden die üblichen Klischees und Standards bezüglich der Türkei unter dem Deckmantel der türkischen Gastfreundlichkeit bekräftigt. Die türkische Mentalität und die Kultur kommen in dieser Beziehung üblicherweise in den für die Touristen veranstalteten ‚Türkischen Nächten‘ zur Geltung. Die Türkei sowie deren Kulturgut ist aber weitaus mehr als die darin vorgeführten orientalischen Bauchtanzshows inklusive dem Döner-Kebab Essen. Durch solch einem Ausgangsgedanken kann sich in der Lehrveranstaltung anregende Diskussionen ausgelöst werden, um einerseits die auch von den Türken als selbstverständlich aufgenommene Standards

und Klischees aufbrechen und andererseits das eigenkulturelle Hab und Gut bewusster verorten zu können. Andere Regionen der Türkei, in denen man weitaus auf einen anderen Geschmack kommt als in den üblichen westlich orientierten Seite der Türkei, können hierbei in Betracht gezogen werden.

3. FAZIT UND AUSBLICK

Ein wichtiges Ziel des universitären Fremdsprachenunterrichts besteht darin, die Lernenden dazu zu befähigen, zu den zielsprachigen Kulturen und Lebensweisen offen gegenüberzustehen und damit auch kulturelle Besonderheiten der Sprachverwendung zu erschließen. Über die Einbindung authentischer Materialien in den Fremdsprachenunterricht lassen sich im ersten Schritt einen bewussten Zugang zu den Aspekten der eigenen Kultur vermitteln um anschließend in der nächsten Etappe Parallelen oder Differenzen zur Zielkultur herstellen zu lassen. Ausgehend von den entschlüsselten Informationen, die den authentischen Materialien immanent sind, können die Lernenden Berührungspunkte zwischen den betreffenden Kulturkreisen aufdecken, verbindende Gemeinsamkeiten feststellen aber auch interessante Verschiedenartigkeiten registrieren.

Diese Herangehensweise führt nach Leopold (2007) bei den Lernenden zu solchen Lernprozessen, in denen Kenntnisse zu spezifischen eigen- und fremdkultureller Normen, Werte und Verhaltensmuster erworben werden, um sich gegenüber der Zielsprache und deren Kultur offen zu verhalten. Vor diesem Hintergrund besitzen sie auch die Fähigkeit und Bereitschaft, über die eigene Kultur kritisch zu reflektieren (vgl. Leupold, 2007, S. 277).

In dem vorliegenden Beitrag wurde dementsprechend der Versuch unternommen, anhand der authentischen Materialien exemplarisch darzulegen, inwiefern diese einen Potential zur Ausbildung spezifisch interkultureller Einstellungen haben und eine unterstützende Funktion besitzen, gegenüber der eigenen Kultur kritisch zu reflektieren. Um in einem direkten Vergleich zwischen eigener und fremder Perspektive mögliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen und sich damit der eigenen Situation besser bewusst zu werden, wurden hierbei kontrastiv ausgerichtete Beschreibungen interkultureller Inhalte in den authentischen Materialien ausgeführt, wobei die gegenseitige Beziehung von eigener und fremder Kultur zur Geltung kommt. In diesem Rahmen können im weiteren Verlauf gut durchdachte Aufgaben konzipiert werden, die zum Perspektivenwechsel veranlassen, und somit zur Übertragung auf den eigenen Kulturkreis sowie eigene Lebensverhältnisse anregen und diese in Rollenspielen umsetzen lassen, die mündlich und schriftlich erfolgen können.

Mit diesen allgemein pädagogischen und die sich daraus ergebenden didaktisch-methodischen Konsequenzen kommt der Nutzung authentischer Materialien durch gut ausgebildete, qualifizierte Fremdsprachenlehrer eine

besondere Bedeutung zu. Das heißt konkret, dass die Ausgestaltung der Lehr- und Lernarrangements mit der Professionalität der Lehrenden zusammenhängt, die den Anforderungen der interkulturellen Kompetenz gerecht werden.

Unter diesen Vorzeichen soll der Lehrende interkulturelle Fragestellungen berücksichtigen und sich nicht an tradierten Unterrichtsmodellen und Materialien festhalten, sondern den Lernern die Möglichkeit darbieten, anhand von authentischen zielsprachlichen Materialien den Wirklichkeitsbezug herstellen zu lassen, die durch zu erlernende Fremdsprache geprägt ist.

Mit diesem Panorama im Hintergrund könnte in weiteren Untersuchungen erforscht werden, ob in der Realität des DaF-Lehrers in der Türkei diesen Anforderungen Rechnung getragen werden. Hierbei wäre es von Interesse zu untersuchen, wie die sprachliche und pädagogische Ausbildung in den Abteilungen für Deutschlehrerausbildung erfolgt und wie dabei die inhaltlichen Angebote in den benutzten Materialien, an beruflichen, kulturellen und lebensnahen Situationen annähernd, aufgegriffen werden.

LITERATURVERZEICHNIS

Primärliteratur

- Esterl, U., Körner, E., Einhorn, A., Kubicka, A., & Jenkins- Krumm, E.-M. (2012). *Team Deutsch 2: Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache; Kursbuch. 2* (Niveaustufe A2). 2. Auflage. Ernst Klett
- Aufderstraße, H., Müller, J., & Storz, T. (2012). *Lagune. Kursbuch1: Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache*. (Niveaustufe A1) 5.Aufl., Ismaning: Hueber Verlag.
- Hilpert, S., Kerner, M., Niebisch, D., Specht F., Weers, D., Reimann, M., & Tomaszewski, A. (2012). *Schritte International 4, Kursbuch und Arbeitsbuch. Deutsch als Fremdsprache*. (Niveaustufe: A2/2) 4. Auflage, Ismaning: Hueber Verlag.

Internetquellen:

- Türkischer Werbespot Balpamak Youtube
<https://www.youtube.com/watch?v=rMDRx8JBq5c>
(Zugriffsdatum: 18.02.2016)

Sekundärliteratur:

- Auernheimer, G. (2008). Interkulturelle Kommunikation, mehrdimensional betrachtet, mit Konsequenzen für das Verständnis von interkultureller Kompetenz. In G. Auernheimer, (Hrsg.), *Interkulturelle Kompetenz und*

- pädagogische Professionalität* (35-66). 2. akt. und erw. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag.
- Brandi, M., & Helmling, B. (1985). *Arbeit mit Video am Beispiel von Spielfilmen*. München: Goethe Institut.
- Caspari, D. (2001). Fremdverstehen durch literarische Texte. Der Beitrag kreativer Verfahren. In F.-J. Meißner, M. Reinfried, (Hrsg.), *Bausteine für einen neokommunikativen Französischunterricht. Lernerzentrierung, Ganzheitlichkeit, Handlungsorientierung, Interkulturalität, Mehrsprachigkeitsdidaktik* (169-184). Tübingen: Narr.
- Duden. (2001). *Deutsches Universalwörterbuch*. 4. neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim: Dudenverlag.
- Edelhoff, C. (1985). Authentizität im Fremdsprachenunterricht. In Ch. Edelhoff, (Hrsg.), *Authentische Texte im Deutschunterricht* (7–30). Ismaning: Max Hueber Verlag.
- Flick, U. (2004). *Triangulation. Eine Einführung*. Opladen: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Grünewald, M. (2002). Interkulturelles Lernen und Topographie der Vorstellungen von deutschsprachigen Ländern. In S.Nakagawa, S. Slivensky, M. Sugitani, (Hg.), *Pädagogische Interaktion und interkulturelles Lernen im Deutschunterricht* (157-169). Innsbruck etc.: Studienverlag.
- Holtz-Bacha, C. (2011). Falsche (Vor)Bilder? Frauen und Männer in der Werbung. In C. Holtz-Bacha, (Hrsg.), *Stereotype? Frauen und Männer in der Werbung*. (9-24). 2., akt. und erw. Auflage; Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kleppin, K. (2002). Lernen als sozialer Prozess. In J.Quetz, G. von der Handt, (Hrsg.), *Neue Sprachen lehren und lernen* (83-101). Bielefeld.
- Krumm, H.-J. (1998). Landeskunde Deutschland, D-A-CH oder Europa? Über den Umgang mit Verschiedenheit im DaF-Unterricht. In: *Info DaF. Heft 25* (5), 523-544.
- Lado, R. (1957). *Linguistics across cultures. Applied linguistics for language teachers*. Univ. of Michigan Press.
- Leupold, E. (2007). *Französisch Unterrichten. Grundlagen Methoden Anregungen*. 4. Aufl. Seelze-Velber: Klett-Kallmeyer.